

**WIR, DIE
GEBÄUDETECHNIKER**

#2 | 2026

suissetec **Magazin**

**Fokus Energie
und Gesundheit**

4 Toplehrbetrieb neu aufgelegt

Das Label für Ausbildungsqualität

5 87 neue Meisterinnen und Meister

Diplomierte feiern Bildungshöhepunkt



6 Klima ändert Spielregeln

Spenglertag in Bern

8 Spenglertalente

Kunst und Können am Kreativwettbewerb

9 Web App: Safety Coach

Arbeitsicherheit einfach zugänglich

10 Grossprojekt auf der Zielgeraden

Revision der höheren Berufsbildung

13 Kein Spiel mit dem Feuer

Brandschutz – gut geplant

14 Geschäftsstelle Energie und Gesundheit

suissetec startet Mandat

16 Jubilare

suissetec gratuliert

17 Technische Normen

Was sagt das Recht?

18 Alte Wärmepumpe?

SENS eRecycling koordiniert

19 E-Book-Paket Normen und Richtlinien

Neues digitales Nachschlagewerk

20 Gebäudetechnik live!

Spengler verkleiden Feldschlösschen-
Kamin

22 Aufgeschnappt

Fundament für Qualität und Zukunft

Liebe Gebäudetechnikerinnen
Liebe Gebäudetechniker

Bildung bildet das stabile Fundament, auf dem unsere tägliche Arbeit und unsere Erfolge ruhen. Doch Qualität in der Gebäudetechnik entsteht nicht erst im fertigen Projekt, sondern bereits viel früher – dort, wo Wissen, Werte und Verantwortung vermittelt werden. Eine starke, kontinuierlich weiterentwickelte Berufsbildung ist das Herzstück unserer Branche. Sie schafft die Basis für Innovation und sichert den nachhaltigen Erfolg aller Beteiligten. Blättern Sie einmal und erfahren Sie mehr zum Relaunch des Labels Toplehrbetrieb.



Lernen endet nicht mit dem Lehrabschluss: Die Branche befindet sich im Wandel. Neue Technologien, Normen und digitale Methoden verlangen fortlaufende Weiterbildung. Nur wer offen bleibt für Veränderung, kann den Herausforderungen der Zukunft sicher begegnen und die hohe Qualität langfristig bewahren. Ein Bravo allen frisch gekürten Meisterinnen und Meistern (Seite 5)!

Weiterbildung – nicht nur, aber auch im suissetec Campus (Seite 10 ff.) – lohnt sich für alle: Mitarbeitende gewinnen zusätzliche Kompetenzen, Sicherheit und neue Perspektiven, und Unternehmen profitieren von Innovationskraft und motivierten Fach- sowie Führungskräften. Die gesamte Branche stärkt damit ihr Qualitätsbewusstsein und bleibt attraktiv für Talente und Kunden. Apropos Qualität und Kompetenzen: Wie suissetec im Rahmen des Mandats «Geschäftsstelle Energie und Gesundheit» Energie- und Hygienethemen verstärkt, aber stets ausbalanciert zu vermitteln gedenkt, erfahren Sie ab Seite 14.

Damit wir als Branche das Potenzial voll ausschöpfen können, müssen die Arbeitgebenden Weiterbildung aktiv fördern: Setzen Sie als Führungsperson auf Qualität in der Grundbildung, unterstützen Sie gezielt Weiterbildung und ermutigen Sie Ihre Teams und Mitarbeitenden, diesen Weg mitzugehen. Denn nur gemeinsam sichern wir Kompetenz, Innovation und Zukunft für unsere Branche und für die nächste Generation.

Das vorliegende Magazin liefert wiederum eine Fülle von Informationen – auch zu Technik, Recht und Arbeitssicherheit. Viel Lesespass!

A blue ink signature consisting of a stylized 'L' shape followed by a horizontal line.

Rolf Mielebacher
Ressort Bildung
Mitglied des Zentralvorstands

Ein Label mit frischem Anstrich

In der Gebäudetechnik wird Bildung grossgeschrieben. Hier setzt das Label Toplehrbetrieb an: Es macht Betriebe sichtbar, die ihre Lernenden mit hoher Qualität ausbilden und Verantwortung für die berufliche Grundbildung übernehmen. Nun erhält das Label einen frischen Anstrich – nicht optisch, sondern bei den Prozessen und Qualitätskriterien.

Alessio Büchi

Das Ziel des Labels bleibt unverändert: suissetec möchte jene Betriebe ins Rampenlicht stellen, die mit ihrem Engagement einen wichtigen Beitrag zur Qualität der beruflichen Ausbildung in der Gebäudetechnik leisten. Bislang konnten suissetec Mitgliedsbetriebe online eine Selbstdeklaration durchführen. Anhand einer Checkliste wurden Themen wie beispielsweise die Rekrutierung und die Einführung von Lernenden, die Zusammenarbeit zwischen Betrieb, Berufsfachschule und üK-Zentrum oder die Rolle der Praxisbildner beurteilt. Die Überprüfung erfolgte dabei vor allem nachweisorientiert – über Dokumente, Rückmeldungen von Lernenden sowie stichprobenartigen Audits vor Ort.

Mehr Transparenz und Praxisorientierung

Mit der Weiterentwicklung des Labels wird Bewährtes gezielt verbessert. Die betriebliche Ausbildung, die Rolle der Praxisbildner und die Zusammenarbeit der drei Lernorte (üK, Betrieb, Berufsschule) bleiben zentrale Elemente. Neu liegt der Fokus jedoch stärker auf einer systematischen und nachvollziehbaren Bewertung der Ausbildungsqualität. Auch künftig bildet die Selbsteinschätzung die Grundlage. Neu kommt ein Punktesystem mit gewichteten Indikatoren zum Einsatz. Damit werden Aspekte der Ausbildung wie die Betreuung im Alltag oder Praxisaufträge sowie deren Umsetzung im Betrieb sichtbar gemacht. So entsteht ein differenzierteres Bild der Ausbildungsqualität. Gleichzeitig rückt die tägliche Ausbildungspraxis stärker in den Mittelpunkt – etwa die Betreuung der Lernenden, die Feedbackkultur oder die individuelle Lernbegleitung.

Vom Qualitätssiegel zum Entwicklungsinstrument

Ein weiterer wichtiger Schritt ist die Digitalisierung sämtlicher Prozesse. Über eine neue Web App – aufgeschaltet im Gebäudetechnik-Portal – können Betriebe die Selbsteinschätzung vollständig digital durchführen. Auch die Auswertung und die Vergabe des Labels erfolgen digital. Besonders wertvoll ist dabei die neue grafische Auswertung entlang der einzelnen Kriterien und Indikatoren. Betriebe erkennen auf einen Blick, wo ihre Stärken liegen und in welchen Bereichen Entwicklungspotenzial besteht. Damit wird das Label auf eine neue Stufe gehoben – von einer reinen Auszeichnung hin zu einem Instrument, das Betriebe gezielt in ihrer Ausbildungsarbeit unterstützt. Dank dem neuen Punktesystem und der datenbasierten Auswertung werden Optimierungschancen transparent und nachvollziehbar dargestellt. Betriebe erhalten Orientierung, woran sie arbeiten können, um ihre Ausbildungsqualität weiter zu stärken.

Der modernisierte und ausgebaut Prozess soll auch Betriebe abholen, die sich auf dem Weg zum Toplehrbetrieb befinden. <

INFO

suissetec.ch/toplehrbetrieb



TOPLEHRBETRIEB
Gebäudetechnik

Meistertitel – mit eidgenössischem Diplom

Heizungsmeister

Besnik Gashi, St. Gallen
Kenneth Guglielmetti, Emmenbrücke
Yanick Hofmann, Biel/Bienne
Rade Jevtic, Zürich
Kevin Kieffer, Brugg
Yannik Lack, Safenwil
Marco Laimbacher, Küssnacht am Rigi
Alessio Leggiero, Heerbrugg
Valentino Mijatovic, Wittenbach
Lorenz Müller, Subingen
Lukas Pfäffli, Krattigen
Kreshnik Recica, Thun
Petar Sentic, Ebikon
Marco Zimmermann, Holderbank

Sanitärplanerinnen und -planer

Shayan Afzalynaeni, Wolhusen
Besnik Ballabani, Schmitten
Arben Delija, Dagmersellen
Tabatha Eberle, Grosshöchstetten
Erion Fazlija, Villars-sur-Glâne
Gene Forster, Oberstammheim
Lirim Gashi, Zürich
Steve Keller, Les Breuleux
David Immanuel Mätzener, Köniz
Andreas Maurer, Meiringen
Erkan Mislimi, Bern
Michel Seiler, Widen
Alen Sejdovic, Oetwil am See
Remo Stalder, Luzern
Florian Sutter, Gommiswald
Tina Ivana Trümpi, Rapperswil
Sasa Vuckovic, Cressier

Spenglermeister

Kaspar Fluck, Binningen
Flurin Hofer, Zofingen
Ruedi Ernst Hürlimann, Abtwil
Patrick Jauch, Kriens
Nils Klopfenstein, Urtenen-Schönbühl
Tobias Knöpfel, Chur
Lucas Löpfe, Widnau
Ivo Petrovic, Balgach
Daniel Zinsstag, Kaltbrunn

Sanitärmeister

Alex Peter Affolter, Bern
Adnan Ahmed, Fahrweid
Tim Amgwerd, Affoltern am Albis
Cyril Arnoux, Gwatt (Thun)
Lars Binggeli, Heimberg
Slaven Bozic, Dübendorf
Rico Bucher, Windlach
Dario Buonanno, Bubendorf
Simon Burch, Affoltern am Albis
Nico Castelli, Solothurn
Alex Conese, Eschenbach
Dino Cupi, Zug
Ermal Demollari, Conthey
Marjan Dimic, Kloten
Dennis Drenkelforth, Leissigen
Sven Eberhard, Kaltbrunn
Robin Engelhard, Winkel
Dimitri Gogos, Zürich
Sandro Gysin, Lörrach
Kevin Handschin, Läuelfingen
Andreas Kleeb, Oberrieden
Florian Kluser, Bonstetten
Simon Jonas Kofmel, Ueberstorf
Andrejas Kolar, Thalwil
Lorenz Müller, Bonstetten
Mauro Müller, Zofingen
Nenad Petkovic, Glattbrugg
Nuredin Rexhepi, Steffisburg
Maxime Reynard, Dailens
Nick Roth, Lyss
Alain Rytz, Kriens
Dardan Salihi, Bilten
Dominic Schnidrig, Glis
Simon Schranz, Konolfingen
Oleksandr Shornikov, Le Sépey
Ueli Spühler, Flurlingen
Miroslav Stankovic, Rorschacherberg
Damir Subasic, Emmenbrücke
Linus Troxler, Willisau
Anthony Vaquin, Evolène
Daniel Vuille, Biglen
Patrick Wälti, Birmensdorf
Michael Wobmann, Marbach
Ramon Zeller, Zweisimmen



INFO

suissetec.ch/meisterfeier



Fotos: Jennifer Pitton

Im Zeichen der Klimazukunft

Rund 420 Spengler- und Gebäudehüllenprofis reisten Mitte März nach Bern zum traditionellen Spenglertag. Nach dem Vorabendprogramm inklusive Grillplausch mit 120 Teilnehmenden ging es tags darauf im Kursaal fachlich ans Eingemachte – mit zehn Vorträgen, einer Ausstellung von 23 Herstellern und Lieferanten sowie Raum, um sich mit Branchenkolleginnen und -kollegen auszutauschen.

Marcel Baud

Die Zukunft wird vermehrt Wetterextreme mit sich bringen und stellt damit Dächer und Gebäudehüllen vor neue Herausforderungen. Nicht umsonst stand der diesjährige Spenglertag unter dem Motto: «Stürmische Zeiten? Auf das Handwerk ist Verlass!» Die thematisch abgestimmten Beiträge zeigten Lösungsansätze auf – und wo für die Branche Chancen schlummern. Aufgelockert wurde das Programm durch eine Objektvorstellung von Thomas Knobel: «Neue Dachdeckung Paul-Scherrer-Institut, Villigen» und eine Podiumsdiskussion mit Michael Torriani und Nicolas Spörri zu Fragen der Planung und Honorierung. suissetec Partner stellten in Kurzbeiträgen neue Produkte vor, während Florian Schnyder aktuelle Informationen und Angebote von suissetec präsentierte.

Auch der Nachwuchs stand im Rampenlicht: Unter den Augen von 90 Schülerinnen und Schülern der Berufsschulen wurden die besten Arbeiten des Kreativwettbewerbs gekürt (Seite 8) – und der Spengler-Europameister Nicola von Siebenthal mit seinem Coach Martin Pauli geehrt.

Klimawandel ist real

Den Reigen der Referenten eröffnete Jan Rajczak. Er sprach über aktuelle Klimaszenarien und ihre Auswirkungen auf die hiesige Infrastruktur. Bei einer globalen Erwärmung von 3°C steigen die Temperaturen in der Schweiz um 4,9°C gegenüber dem vorindustriellen Niveau. Die Häufigkeit eines 50-jährigen Extremereignisses verdoppelt sich; kurzzeitige Gewitterregen sind für die Planung besonders relevant. Die Entwicklungen haben direkte Auswirkungen auf Normen und



Moderatorin Annina Campell und Gastgeber Remo Wyss, Präsident Fachbereich Spengler | Gebäudehülle, begrüßten rund 420 Branchenprofis im Berner Kursaal.

Bemessungswerte. So sind heutige Extremwertstatistiken für die Planung anzupassen. Rajczak empfiehlt, Daten von climate-extremes.ch (Meteo Schweiz) zu nutzen.

Vorteilhafte Retentionsdächer

Nach Adrian Loretz ist Niederschlagswasser kein Abwasser, sondern eine nutzbare Ressource. Gründächer wirken als natürlicher Schwamm: Sie speichern, verdunsten und kühlen, entlasten die Kanalisation und können sehr gut mit PV-Anlagen kombiniert werden. Die frühzeitige und ganzheitliche Planung von Retentionsdächern unter Berücksichtigung von Gefälle und Gewicht lohnt sich. Hochwertige Abdichtungen sind Pflicht und eine nachgeschaltete Regenwasserbewirtschaftung, zum Beispiel mit Rigolen oder Mulden, wird empfohlen.

Photovoltaik hat Nachholbedarf

Für Heinz Simmler drängt sich eine Verstärkung des Geschäftsfelds der Spengler- und Gebäudehüllenspezialisten mit PV auf. Um die Ziele der Energiestrategie 2050 zu erreichen, braucht es in den nächsten zehn Jahren zwei- bis dreimal mehr Photovoltaikanlagen als heute. Simmler motivierte die Spengler, Solaranlagen noch stärker in ihr Angebot aufzunehmen und dabei auf ein Netzwerk von qualifizierten Partnern zu setzen. Damit würde sich ihr Betrieb für Kunden, die Lösungen aus einer Hand suchen, aber auch für zukünftige Mitarbeitende, als attraktiver Anbieter und Arbeitgeber profilieren.

Schutz ist Pflicht

Hautkrebs gilt seit 1984 als anerkannte Berufskrankheit und ist seit 2016 Teil der Präventionskampagnen der Suva. Seit 2023 kontrolliert sie die Umsetzung von Schutzmassnahmen gegen UV-Strahlung. Diese seien gerade für Outdoorworker unverzichtbar, gab Roland Krischek zu bedenken. Der persönliche Schutz beinhaltet besonders den Kopf (mit Nackenschutz und Stirnblende) und die Schultern. Zudem müsse auf Baustellen von April bis September zwingend Sonnencreme zur Verfügung stehen (weitere Infos: suissetec.ch/asgs-224).

Normen und Nachweise zum Hagelschutz

Martin Jordi erläuterte das genormte Hageltest-Verfahren, bei dem künstliche Eiskugeln (10–50 mm) unter realitätsnaher Geschwindigkeit auf Bauteile abgefeuert werden. In die Beurteilung fliessen Funktionalität und Aussehen. Die revidierte Norm SIA 261/1 teilt die Schweiz in drei Hagelzonen ein. Die meisten Gebäude liegen in Hagelzone HZ3 (bis 4 cm Korngrösse), was einen Hagelwiderstand 4 für die Funktionalität erfordert. Im Hagelregister sind Bauteile mit einheitlich nachgewiesenem Hagelwiderstand gelistet. Rund

600 Anerkennungen decken die gesamte Gebäudehülle ab und dienen als Hilfsmittel zur Erfüllung der Norm SIA 261/1. Dabei wird in der Schweiz, Österreich und Deutschland mit demselben Verfahren geprüft.

«Grüne Chance» für Spengler

Sascha Haas zeigte auf, wie Fassadenbegrünungen Gebäude kühlen, das Mikroklima verbessern, Schadstoffe filtern und den City-Heat-Effekt mildern können. Sein wandgebundenes Grünwandssystem aus hinterlüfteten Aluminium-Pflanztrögen wird seit 2010 in über 150 Projekten erfolgreich eingesetzt. Laut Haas ergeben sich für Spengler konkrete Schnittstellen bei der Wasserzufuhr und -ableitung, beim Blitzschutz und bei Wartungszugängen – ein interessantes und wachsendes Geschäftsfeld mit langfristiger Wertschöpfung durch den laufenden Unterhalt.



Die begleitende Fachausstellung: Bühne zum Informieren und Netzwerken.

Wasser richtig führen

Die überarbeitete suissetec Richtlinie Dachentwässerung beleuchtete Hans Meier. Sie wurde an aktuelle Normen – insbesondere die SN 592 000:2024 – angepasst. Neu verbindlich sind standortspezifische Regenspendewerte aus der neu erarbeiteten Wetterkarte von Meteo Schweiz, die Hydro Maps. Bei Steildächern wird zwischen aussen- und innenliegenden Rinnen unterschieden. Innenliegende Rinnen, bei denen ein Wasserrückstau ins Gebäudeinnere droht, sind strenger bemessen als aussenliegende. Gleiches gilt für Shedrinnen und Rinnen an Gauben, wo zusätzlich Schneerutschungen in die Rinne verhindert werden müssen, da dort ebenfalls ein höheres Schadenrisiko droht. Meier geht auch auf die Web App Dachentwässerung ein, die aktuell überarbeitet und mit neuen Funktionen ausgestattet wird.

Der Spenglertag hat gezeigt: Der Klimawandel stellt die Branche vor Herausforderungen, er verändert aber auch die Spielregeln zu ihren Gunsten. Wer die neuen Normen kennt, das Leistungsangebot gezielt erweitert und auf Qualität setzt, ist für die Zukunft gut aufgestellt. ◀

INFO

suissetec.ch/spenglertag
Nächster Spenglertag: 22. März 2028

Nachwuchs glänzt mit Blechkunst

Die grosse Bühne für den Kreativwettbewerb der Lernenden hat in diesem Jahr der Spenglertag geliefert. Livio Dux holte sich mit seinem Objekt «Kunst am Bau(m)» den ersten Platz. Madeleine Brülisauer sicherte sich mit ihrem «Taj Mahal», nebst dem dritten Gesamtrang, den Publikumspreis.

Fotos: Jennifer Pitton



1. Platz: Livio Dux

«Kunst am Bau(m)»
GBS St. Gallen | A. Ziegler Spenglerei
& Bedachungen, Bütschwil

« Am schwierigsten in der Umsetzung waren die beiden Sechsecke der Lampe mit den Rundungen. Sie sollten möglichst gleichmässig gearbeitet sein. »

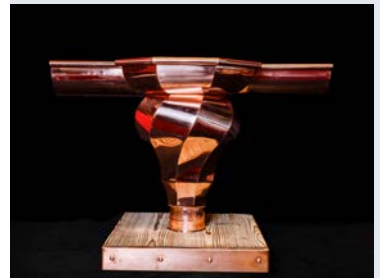
Livio Dux



«**Blickfänge der Baukunst**» hiess das diesjährige Motto des bereits zum vierten Mal in Zusammenarbeit mit den Berufsschulen ausgetragenen Wettbewerbs. Wie die ausgestellten Arbeiten im Foyer des Berner Kursaals zeigten, liess die Aufgabenstellung Spielraum für Interpretationen. Da waren in vielen Stunden detailliert ausgearbeitete Modelle zu bewundern – etwa von der Monte-Rosa-Hütte, einer Windmühle oder Drachen in unterschiedlichen Varianten. Die Lernenden hatten die Objekte mit viel Hingabe und Fingerfertigkeit aus verschiedenen Materialien hergestellt. Hier und dort war von gestandenen Spenglermeistern zu hören: «Das hätte ich nicht besser hinbekommen!» Bei den Kreativeurinnen und Kreativeuren der Werke handelt es sich um Lernende im dritten Lehrjahr. Sie stammen von den Berufsschulen, die landesweit von suissetec zur Wettbewerbsteilnahme eingeladen wurden. Die 16 Besten

unter ihnen durften ihre metallenen Kunstwerke anlässlich des Spenglertags in Bern von einer siebenköpfigen Fachjury bewerten lassen. Darüber hinaus war auch die Meinung der Tagungsteilnehmenden gefragt, die mittels E-Voting den Publikumspreis vergaben. Als Hauptsponsor firmierte wiederum Debrunner Acifer. Deren Vertreter Patrick Brand sowie Zentralvorstand Remo Wyss gehörten zu den ersten Gratulanten der Siegreichen. Wyss, der bei suissetec den Fachbereich Spengler | Gebäudehülle präsidiert, zeigte sich beeindruckt: «Was die Lernenden hier abgeliefert haben, ist pure Blechkompetenz. Wir dürfen stolz sein auf solchen Nachwuchs – die Zukunft unserer Branche!» Nicht zuletzt unterstrich der grosse Applaus, dass sich an diesem Tag alle 16 Teilnehmenden des Kreativwettbewerbs als Siegerinnen und Sieger fühlen durften. (baud) <

Kreativwettbewerb 2026



2. Platz: Dominik Jung

«Verdrehter Rinnenkasten»
Gibb Bern |
BHS Gebäudeschutz GmbH,
Aeschi bei Spiez

« Erst mit dem vierten Rinnenkasten, den ich für den Wettbewerb gespengelt habe, war ich zufrieden. »

Dominik Jung



3. Platz und Publikumspreis: Madeleine Brülisauer

«Taj Mahal»
BBW Winterthur |
Scherrer Metec AG, Zürich

« Der Taj Mahal ist für mich ein begehrenswertes Reiseziel. Eine Herausforderung am Modell waren die Seitentürme, mit dem Anpassen der Ringe. »

Madeleine Brülisauer

INFO

suissetec.ch/kreativwettbewerb

Safety Coach Web App – Sicherheit wird Alltag

Die suissetec Branchenlösung Top Safety ist neu auch als Web App verfügbar. Sie bringt Gefährdungsprävention direkt dorthin, wo Gefahr entsteht: in den betrieblichen Alltag.

Mirjam Viviani

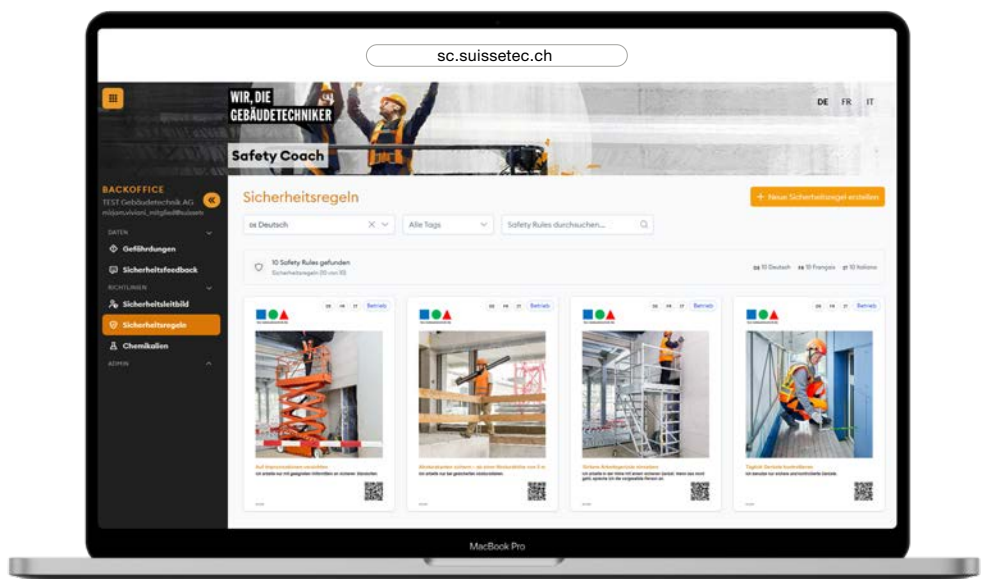
Wer sich heute auf sc.suissetec.ch via Gebäudetechnik-Portal anmeldet, landet in einem digitalen Arbeitsinstrument für Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz (ASGS). Die Idee dahinter: grosse Wirkung mit kleinem Aufwand. Zum Beispiel können Gefährdungen mündlich in beliebiger Sprache erfasst und automatisch auf Deutsch übersetzt werden – ein grosser Mehrwert für die Praxis in einem vielsprachigen Arbeitsumfeld.

Von der Chemikalie bis zur Befindlichkeit

Doch nicht nur Gefährdungsmeldungen sind Bestandteil der neuen Web App. So zeigt der Bereich «Chemikalien» die gängigsten Produkte, mit denen Installateurinnen und Installateure in Berührung kommen. Diese können mittels Filter auf die individuelle Arbeitssituation heruntergebrochen werden. Das Tool zeigt dann die nötigen Schutzmassnahmen auf. Auch die zehn lebenswichtigen Regeln der Suva sind integriert und können durch betriebsinterne Vorgaben ergänzt werden. Sicherheit wird damit nicht nur übernommen, sondern im Betrieb aktiv gestaltet. Ein weiteres Element rückt den Menschen in den Mittelpunkt. Über das «Sicherheitsfeedback» können Mitarbeitende ihre aktuelle Befindlichkeit mitteilen. Für das Management entsteht daraus ein kompaktes Stimmungsbild – ein Frühindikator für Belastungen oder Risiken im Betrieb. Ergänzend lässt sich ein Sicherheitsleitbild sichtbar machen, etwa durch ein Video der Geschäftsleitung, das die Bedeutung von ASGS auf oberster Ebene unterstreicht. All diese Funktionen verfolgen das gleiche Ziel: Die Präventionskultur soll im Betrieb nachhaltig gestärkt werden. Damit wird Arbeitssicherheit zu einem laufenden Dialog im Betrieb. Gefährdungen werden nicht erst dann sichtbar, wenn etwas passiert, sondern bereits im Vorfeld – durch Sensibilisierung, Offenheit und eine Kultur des Hinschauens.

Digitale Unterstützung für die Praxis

Die Web App wird zukünftig durch die Gefährdungsermittlung und das objektspezifische Sicherheits- und Gesundheitsschutzkonzept weiter ausgebaut. Baustellen oder Objekte können individuell erfasst werden. Unterstützt durch KI werden Fragen zu Gefährdungen und Belastungen gestellt. So verschaffen sich Gebäudetechnikerinnen und -techniker einen Überblick über die aktuelle Situation und erhalten Vorschläge zur Verbesserung.



Die Safety Coach Web App macht Arbeitssicherheit einfach zugänglich. Sie vereinfacht Prozesse, fördert die Kommunikation und stärkt das Bewusstsein für Sicherheit und Gesundheitsschutz nachhaltig. <



INFO

Zur Web App: sc.suissetec.ch

Von der Branche für die Branche

Das bisher grösste Revisionsprojekt in der höheren Berufsbildung von suisselec ist auf der Zielgeraden. Chantal Volz und Novica Janjic, die im Revisions- und Umsetzungsprozess bei suisselec federführend sind, blicken zurück und voraus.

Interview: Marcel Baud

Im Januar starteten die ersten überarbeiteten Bildungsgänge der Berufsprüfung in den Fachbereichen Heizung, Sanitär und Spengler. Warum war für die höhere Berufsbildung von suisselec eine Gesamtrevision überhaupt notwendig?

Chantal Volz: Es war Zeit die neun Abschlüsse auf den neusten Stand zu bringen, die letzte Revision lag lange zurück. Die alten Berufsprüfungen, BP, stammen von 2010 und die höheren Fachprüfungen, HFP, von 2007. In der Zwischenzeit wurde die Grundbildung revidiert, inklusive teilweiser Erhöhung der Lehdauer von drei auf vier Jahre. Auch neue Vorgaben des zuständigen Staatssekretariats SBFJ waren zu berücksichtigen. Unter anderem muss heute jeder Abschluss über ein Qualifikationsprofil verfügen, in dem die Handlungskompetenzen ersichtlich sind. Die Prüfungsordnungen und Wegleitungen erforderten also inhaltlich und formal eine Aktualisierung.

Novica Janjic: Gleichzeitig wurden die höheren Bildungsgänge auf die bereits stark kompetenzorientierte Grundbildung abgestimmt. Die höhere Berufsbildung muss hier anschlussfähig sein.

Welche Akteure waren in die Revision eingebunden?

C. V.: Namentlich die rund 70 Mitglieder der fünf Arbeitsgruppen, die sich aus Vertretern von Betrieben der ganzen Branche sowie Lehrpersonen zusammensetzten. Die Vertreter der Betriebe sind zentral, um die Bedürfnisse der Arbeitswelt einzubringen. Weiter waren alle Anbieter, die Bildungskommission, Geschäftsleitung, Zentralvorstand, QSK, Fachbereichsvorstände, Chefexperten, SBFJ, BFE, BAFU und viele andere beteiligt. Auch die Sektionen konnten sich einbringen. Zu Beginn des Projekts wurde ein gemeinsames Kompetenzraster über alle Abschlüsse erstellt, das den Arbeitsgruppen als Grundlage diente. Neben vier Branchenbefragungen führten wir zudem 2022 die suisselec Landsgemeinde mit Vertreterinnen und Vertretern aller relevanten Anspruchsgruppen durch. Dort wurden zentrale Richtungsentscheide gefällt.

Wie behält man bei einem solchen Mammutprojekt den Durchblick?

C. V.: Ich hatte zum Glück viel Erfahrung in der Projektleitung und der pädagogischen Begleitung solcher Revisionen. Bei dieser war nicht primär die Koordination anspruchsvoll, sondern tatsächlich ihr Umfang. Es war, mit der zeitgleichen Überarbeitung von gleich neun Abschlüssen, laut SBFJ in der Schweiz das bisher grösste Projekt in der höheren Berufsbildung. Die Umsetzung stellte sich schliesslich dann doch als zu sportlich heraus. Es wurde beschlossen, etappenweise vorzugehen, also zuerst die revidierte BP und danach die revidierte HFP einzuführen.

Hatte die umfassende Herangehensweise Vorteile?

C. V.: Ein Pluspunkt war, dass wir die Gemeinsamkeiten und die Unterschiede zwischen den Abschlüssen herausarbeiten konnten – das heisst zwischen den Abschlüssen der gleichen Stufe und die Abgrenzung zwischen BP und HFP derselben Branche. Trotz der starken Ausrichtung auf die Kompetenzen des jeweiligen Abschlusses konnten wir branchenübergreifende Module definieren. Der Inhalt über Unternehmensführung ist zum Beispiel bei der HFP für alle Studierenden gleich.

Eine Neuerung sind die Zertifikate innerhalb der Berufsprüfungen.

C. V.: Die Module der Berufsprüfung werden jeweils mit einer eigenen Prüfung abgeschlossen. Mit den neu eingeführten suisselec Zertifikaten schaffen wir – ohne grossen Aufwand – ein Angebot für Fachleute, die sich punktuell



« Eine wichtige Errungenschaft sind die zwischen BP und HFP abgestimmten Qualifikationsprofile. »

Chantal Volz

weiterbilden, aber nicht gleich eine Berufsprüfung absolvieren wollen. Wenn jemand später doch noch die vollständige BP absolvieren will, werden die Zertifikate respektive absolvierten Module angerechnet. Sie sind sechs Jahre gültig.

Die Revision ist das eine, deren Umsetzung das andere.

N. J.: Wir sind pragmatisch und schrittweise vorgegangen. Die Prüfungsordnungen und Wegleitungen dienen als Grundlage für die Ausgestaltung im Bildungsalltag. Daraufhin haben wir die Inhalte entlang der Handlungskompetenzen entwickelt und in Bildungsgänge sowie Module überführt. Wir haben neue Lernmedien erarbeitet und die didaktische Umsetzung aufgebaut. Dabei nutzten wir die Chance, alle Fachbereiche didaktisch einheitlich aufzubauen und eine gemeinsame Struktur zu schaffen. Die Umsetzung im laufenden Betrieb hat wertvolle Erkenntnisse geliefert, die wir direkt in die Weiterentwicklung integrieren konnten.

Das klingt auch hier nach einem immensen Aufwand.

N. J.: Bei einem Bildungsprojekt dieser Grössenordnung ist die Mitwirkung von aussen unerlässlich. Wir sind sehr glücklich, dass wir auf so viele motivierte und kompetente externe Mitarbeitende zurückgreifen durften und dürfen. Insbesondere unsere Bildungsgangverantwortlichen der Fachbereiche schätzten die hervorragende Zusammenarbeit mit den Nebenamt-Lerncoaches sehr. Nur dank diesen Ressourcen können wir unserem Anspruch, praxis- und zukunftsorientiert auszubilden, gerecht werden. Wollen wir handlungskompetenzorientiert unterrichten, benötigen wir diesen Input von draussen unbedingt.

Dieser Fokus auf das Auch-wirklich-können scheint der Kern des Ganzen zu sein.

N. J.: Mit Handlungskompetenzorientierung steht nicht mehr das reine Wissen im Mittelpunkt, sondern die erworbenen Handlungskompetenzen in der Berufspraxis anwenden zu können. Studierende lernen, Zusammenhänge zu verstehen, Entscheidungen zu treffen und ihr Handeln zu begründen. Dadurch wird die Ausbildung aktiver, aber auch anspruchsvoller. Die Studierenden übernehmen mehr Verantwortung für ihren Lernprozess, arbeiten an realitätsnahen Aufgaben und werden nicht nur nach dem Ergebnis, sondern auch nach ihrem Vorgehen bewertet.



« Dank Handlungskompetenzorientierung lernen die Studierenden, Zusammenhänge zu verstehen, Entscheidungen zu treffen und ihr Handeln zu begründen. »

Novica Janjic

Was zeichnet für Sie die revidierten suissetec Bildungsangebote aus?

N. J.: Vor allem heben sie sich durch ein stimmiges, erlebbares und nachhaltiges Gesamtsystem ab. Die Ausbildung ist auf den Berufsalltag ausgerichtet und ermöglicht es den Studierenden, das Gelernte direkt anzuwenden.

C. V.: Eine wichtige Errungenschaft sind die zwischen BP und HFP abgestimmten Qualifikationsprofile. Sie definieren, über welche Kompetenzen ein Absolvent verfügen sollte. Ebenso erwähnen möchte ich die abgestimmten Prüfungsordnungen und Wegleitungen, in denen – wo sinnvoll – Gleiches gleich geregelt ist. Dies wird die Arbeit rund um die Prüfungen erleichtern.

Sprechen wir über Digitalisierung.

C. V.: BIM, generell die Veränderungen durch digitales Bauen, oder schon nur die Frage, wer noch von Hand zeichnet, wer mit CAD, 2D oder 3D, führte in den Arbeitsgruppen immer



Chantal Volz

Bei suissetec seit 2019 als Leiterin Höhere Berufsbildung. Chantal Volz trägt bei der Revision HBB suissetec die Gesamtprojektleitung. Ihre persönliche Bildungskarriere: lic.phil., Universität Bern (Geschichte, Soziologie, Anglistik), CAS eLearning, CAS Wissensmanagement, IKF/Universität Luzern, Primarlehrerin, Berufsbildungsexpertin.

Novica Janjic

Bei suissetec seit 2018, Start als Lerncoach, ab 2026 Leiter Campus Bildung. Novica Janjic agiert im Revisionsprojekt als Projektleiter Revision HBB suissetec Campus. Seine persönliche Bildungskarriere: DAS Schulleiter, CAS Kooperative Schulführung, Erwachsenenbildner mit eidg. FA, Gebäudetechnikplaner Fachrichtung Sanitär, dipl. Sanitärtechniker HF Fachrichtung Sanitär, Spengler und Sanitärinstallateur.

wieder zu lebhaften Diskussionen. Auch die Grösse der Betriebe, aus denen die Involvierten stammten, spielte da hinein. In den erarbeiteten Grundlegendokumenten ist die Digitalisierung nur bedingt sichtbar, denn die beruflichen Kompetenzen bleiben oft die gleichen. Die Dokumente werden so verfasst, dass sie auch über längere Zeit ihre Aktualität behalten.

N.J.: Was die Bildungsorganisation betrifft, nimmt die Digitalisierung markant Einfluss. Heutige Lernende arbeiten bereits stark digital. Die revidierte höhere Berufsbildung kann da nicht hintenanstehen. Die Digitalisierung erlaubt uns, Lerninhalte systematisch bereitzustellen und den Unterricht einheitlich und mit neuen didaktischen Ansätzen aufzubauen. Studierende können orts- und zeitunabhängig lernen, und Lerncoaches finden sich schneller in die Inhalte ein. Mit der neuen zentralen Lernplattform suissetec Media können diese laufend weiterentwickelt und allen Beteiligten zugänglich gemacht werden. Zudem überwachen Studierende mit dem Tool ihren Lernfortschritt.

Welchen Mehrwert hat die Revision für den Campus Lostorf und das Bildungszentrum Colombier?

N.J.: Unsere enge, standortübergreifende Zusammenarbeit ist entscheidend, um Wissen zu bündeln, Erfahrungen auszutauschen und die Qualität der Ausbildung weiter zu stärken. Unser gemeinsames Ziel ist es, das bestmögliche Angebot für die Studierenden zu schaffen und die höhere Berufsbildung nachhaltig weiterzuentwickeln. Die Revision hat spürbare Auswirkungen auf den suissetec Campus und das Bildungszentrum Colombier. So erfordern etwa die einheitliche Ausrichtung auf Handlungskompetenzen und die Nutzung gemeinsamer Strukturen eine stärkere Abstimmung zwischen den Standorten. Gemeinsam harmonisieren wir Inhalte, den Aufbau der Bildungsgänge und didaktische Ansätze. Das führt zu mehr Transparenz und Vergleichbarkeit. Insgesamt führt die Revision dazu, dass Colombier und Lostorf enger zusammenarbeiten, professioneller abgestimmt sind und die Ausbildung zukunftsorientiert weiterentwickelt werden kann. ◀

INFO

suissetec.ch/revision-hbb

Brandschutz: die unterschätzte Pflicht

Es brennt selten. Zum Glück. Und genau darin liegt das Problem. Wer sich zu sicher fühlt, spart am falschen Ort.

Mirjam Viviani

«Wird der Brandschutz frühzeitig eingeplant, wirkt sich das meist positiv auf die Kosten aus», sagt Michael Binz von der Vereinigung Kantonalen Feuerversicherungen (VKF). Ein Satz, der hängen bleibt. Denn Nachrüsten ist teuer – und oft hektisch, wenn es im Projekt eigentlich keinen Spielraum mehr gibt.

Brandschutz ist keine Kür, sondern Pflicht. Wie Zähneputzen. Von der Planung über die Ausführung bis zum Betrieb von Gebäuden muss er immer wieder Thema sein. Und trotzdem bleibt er häufig eine Nebensache. Vielleicht, weil es (vermeintlich) selten brennt. Vielleicht auch, weil die Folgen zu weit weg erscheinen. Ein Blick auf die Baustellen zeichnet ein anderes Bild: In der Schweiz kommt es täglich zu Bränden. Oft ausgelöst durch Nachlässigkeit – Funkenflug, defekte Geräte oder mangelnde Ordnung. In den meisten Fällen wären diese Brände vermeidbar.

Wenn der Funke springt

Besonders heikel sind Arbeiten wie Schweißen, Schneiden oder Trennen. Ein einzelner Funke kann genügen, um einen Brand auszulösen. Seine Reichweite wird oft unterschätzt – bis zu 10 Meter sind keine Ausnahme. Staubablagerungen, Holz oder Textilien werden dabei schnell zur Zündquelle. Gleichzeitig wirkt die Hitzeentwicklung im direkten Umfeld und kann Materialien entzünden, die auf den ersten Blick unproblematisch erscheinen.

Auch elektrische Geräte bergen Risiken, wenn sie unsachgemäss eingesetzt werden. Defekte Geräte, falsch platzierte Scheinwerfer oder Akkus, die an ungeeigneten Orten geladen werden, gehören zu den häufigen Auslösern. Und dann ist da noch die Ordnung – oder vielmehr, wenn diese fehlt. Unklare Rauchregelungen oder achtlos entsorgte Zigaretten können fatale Folgen haben. Oft reicht ein kleiner Moment der Unachtsamkeit. Die VKF setzt genau hier an und stellt mit ihrem Brandschutz-Merkblatt und den dazugehörigen Checklisten einfache, praxisnahe Werkzeuge zur Verfügung. Wer sie konsequent nutzt, arbeitet nicht nur sicherer, sondern schützt auch sich selbst. Denn nach einem Brand folgen Ermittlungen – und die Frage nach der Verantwortung bzw. nach der Haftung versicherungstechnischer Fragen steht schnell im Raum. <

INFO

suissetec.ch/asgs-240

Die wichtigsten Schutzmassnahmen zur Brandverhütung auf der Baustelle



Brennbare Materialien entfernen oder abdecken (Funkenflug bis 10 Meter beachten)



Heissarbeiten überwachen lassen, wenn ein Risiko bleibt



Feuerlöscher griffbereit halten und bedienen können



Arbeitsstelle nachkontrollieren – bis keine Gefahr mehr besteht



Nur funktionierende Geräte verwenden



Rauchverbot auf Baustellen einhalten



Wärmequellen mit Abstand einsetzen

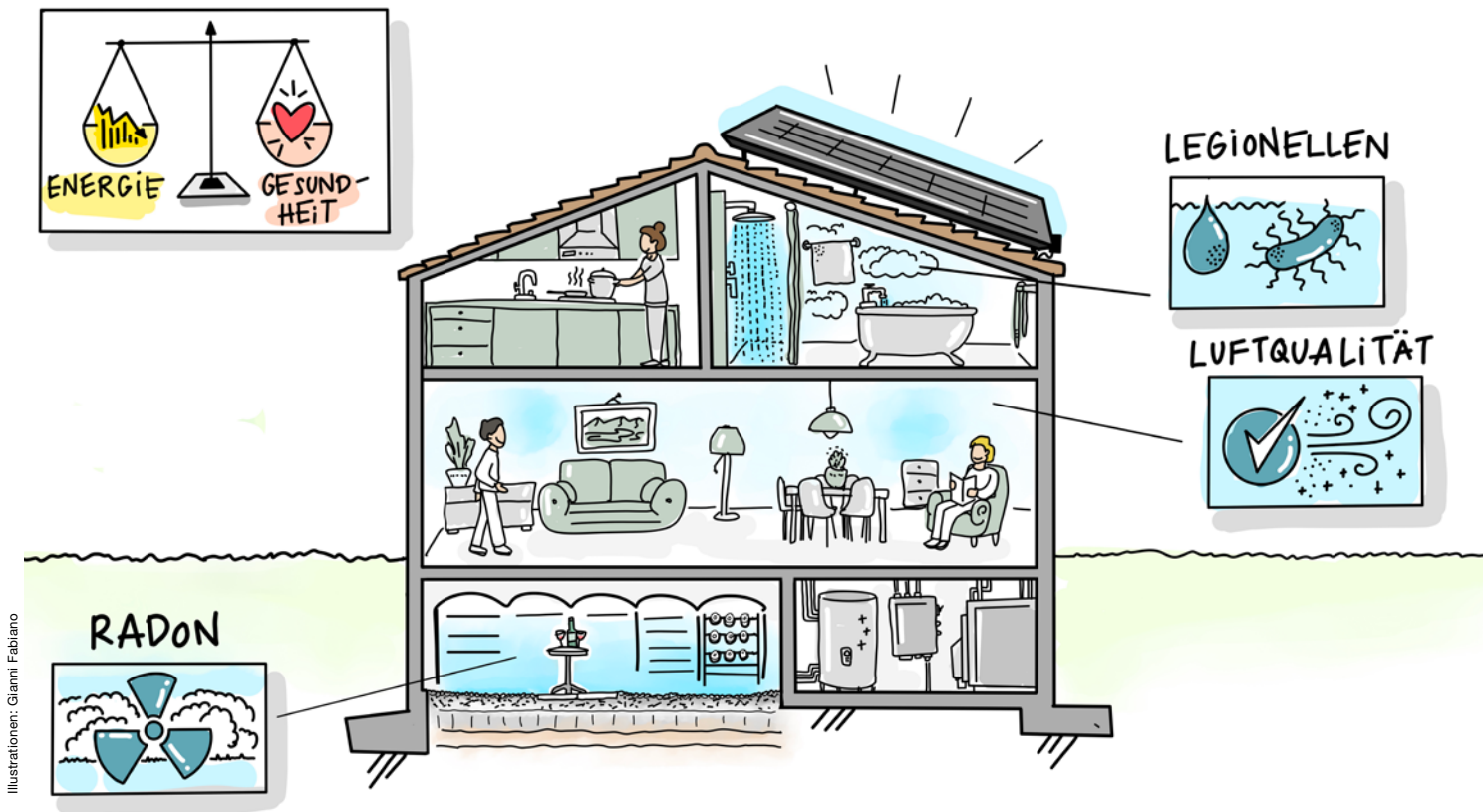


Akkus korrekt und sicher laden

Update zur Revision der Brandschutzvorschriften 2026

Die Revision der Brandschutzvorschriften wurde nach der Brandkatastrophe in Crans-Montana pausiert. Der Entwurf der neuen Brandschutzvorschriften wurde einer Überprüfung unterzogen. Zwischenzeitlich ist die Revision wieder im Gange. Zurzeit werden die über 11 000 Rückmeldungen aus der Technischen Vernehmlassung bearbeitet. Der risikobasierte Ansatz bleibt bestehen, ebenso das Ziel eines schweizweit einheitlichen Vollzugs. Das Inkrafttreten ist auf Herbst 2027 angesetzt. Als Sofortmassnahme gilt seit April 2026 ein Pyroverbot in öffentlich zugänglichen Innenräumen.

Quellenhinweis: Auf Basis von Textquellen der Vereinigung Kantonalen Feuerversicherungen (VKF) sowie Phase5 vom April 2026



Illustrationen: Gianni Fabiano

Hygiene und Energie – Hand in Hand

suissetec hat vom Bund den Zuschlag für den Aufbau und Betrieb einer Geschäftsstelle Energie und Gesundheit erhalten. Dies, um möglichst alle am Bau beteiligten Personen und die breite Öffentlichkeit für das Zusammenspiel zwischen Energiesparen/-effizienz und Gesundheitsschutz zu sensibilisieren.

Christian Brogli



Die Schweiz verfolgt ehrgeizige energie- und klimapolitische Ziele – Stichwort Energiewende und Netto-Null bis 2050. Im Gebäudesektor bedeutet dies eine konsequente Steigerung der Energieeffizienz, zum Beispiel durch bessere Dämmung, kontrollierte Lüftung mit Wärmerückgewinnung, tiefere Vorlauftemperaturen bei Wärmepumpen, intelligente Steuerungen der Gebäudetechnik sowie die Abkehr von fossilen Energieträgern. Gleichzeitig gilt es, die Gesundheit der Bevölkerung zu schützen – insbesondere durch Massnahmen gegen Legionellen (im Wasser lebende Bakterien), Radon (radioaktives

Edelgas aus dem Boden) und unzureichende Luftqualität in Innenräumen (CO₂, Schadstoffe, Feuchtigkeit/Schimmel).

Ein energieeffizienterer Betrieb von Gebäuden – inklusive entsprechender vorgelagerter Planung – ist angesagt. Dieser muss gleichzeitig für Hygiene und gutes Raumklima sorgen, um die Gesundheit der Bevölkerung sicherzustellen. **suissetec** übernimmt hier mit der Geschäftsstelle Energie und Gesundheit (GsEG) eine vermittelnde und koordinierende Rolle zwischen Fachwelt, Öffentlichkeit und Behörden.



Was hat es mit dem Cover auf sich?

Auf dem Titelbild dieses Magazins ist die elektronenmikroskopische Aufnahme natürlicher Biofilme aus mehreren Bakterienarten auf einem Duschschlauch zu sehen. Legionellen-Prävention ist eines von drei zentralen Themen, mit welchem sich die Geschäftsstelle Energie und Gesundheit beschäftigen wird.

«suissetec etabliert den Stand der Technik»

Warum das neue Mandat perfekt zu suissetec passt und was die Mitglieder davon haben, erläutert Simon Geisshüsler, Leiter Geschäftsstelle Energie und Gesundheit GsEG, im Interview.

Vor rund einem Jahr wurde suissetec mit dem Aufbau der Geschäftsstelle Energie und Gesundheit (GsEG) betraut. Wieso hat sich der Verband für dieses Mandat beworben?

suissetec setzt sich seit jeher für Energieeffizienz und Hygiene im Gebäude ein und hat sich in vielerlei Hinsicht als Early Adapter etabliert. Beispielsweise haben wir bereits 2010 die Software «CO₂-Spiegel» lanciert und waren damit der Zeit voraus. Der Begriff «Sanitär» stammt übrigens vom lateinischen «sanitas» ab, was «Gesundheit» bedeutet, und suissetec ist auch der Branchenverband für Sanitär und Lüftung in der Schweiz sowie in Liechtenstein.

Wie hat sich suissetec gegen fünf namhafte Konkurrenten durchgesetzt?

Unser Gesamtkonzept, um die geforderten Ziele zu erreichen, hat überzeugt. **suissetec** verfügt über grosse Erfahrung im Erstellen von Dokumenten zum Stand der Technik, in der Vermarktung sowie bei der Entwicklung und Durchführung von Kursangeboten.

Wo gibt es Synergien zu bestehenden Fachkompetenzen und wo müssen neue aufgebaut werden?

In allen Bereichen der geforderten Ziele verfügt **suissetec** bereits über Fachkompetenzen. Im Bereich Energie sind unsere internen Mitarbeitenden sattelfest, in den Hygienebereichen gilt es, bestehende Kompetenzen punktuell noch auszubauen.

Woher holt sich die GsEG die Fachexpertise zu Radon oder Legionellen?

suissetec verfügt über ein breit aufgestelltes Netzwerk an Spezialisten, das wir bei Bedarf beziehen können. Rund 1000 externe Milizmitarbeitende sind für uns tätig.

Die Aufgabenstellung – Energiesparen und gleichzeitig maximaler Gesundheitsschutz – tönt nach der Quadratur des Kreises ...

Diese Einschätzung teile ich nicht. Mit der mechanischen Lüftung spart man Energie und stellt gesunde Raumluft zur Verfügung. Auch eine effiziente Heizung trägt, ohne die Gesundheit zu beeinträchtigen, zum Wohlbefinden bei. Und bei der Warmwasseraufbereitung gibt es verschiedene Methoden, um diese hygienisch einwandfrei sicherzustellen.



Wie profitieren die suissetec Mitglieder von diesem Mandat?

suissetec prägt und etabliert den Stand der Technik, auf den sich die Unternehmer stützen können. Zudem profitieren die Mitgliedsbetriebe, zum Beispiel in der Beratung, von unserer erweiterten Expertise sowie von stabilen Rahmenbedingungen und klaren Rechtsgrundlagen.

Was muss suissetec in die neue Geschäftsstelle personell und finanziell investieren?

Die Geschäftsstelle ist ein Mandat der Bundesämter für Gesundheit (BAG) und für Energie (BFE). Diese sichern die Finanzierung in einer ersten Phase, wobei **suissetec** in diesem Rahmen primär personelle Ressourcen zur Verfügung stellt.

Was kann man über die Roadmap sagen?

Im Verlaufe des Frühlings 2026 wurden die Konzepte finalisiert. Im Sommer beginnen wir, die Lösungen zu erarbeiten. Das Mandat erstreckt sich über rund drei Jahre. Danach soll die GsEG für **suissetec** selbsttragend werden.

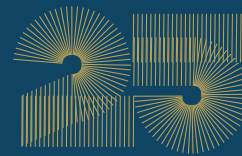
Gibt es bereits erste Umsetzungsprojekte?

Es gibt bereits viele Ideen aus dem Konzept. Mit ersten konkreten Resultaten ist ab Frühjahr 2027 zu rechnen.

Wo soll die Geschäftsstelle längerfristig stehen?

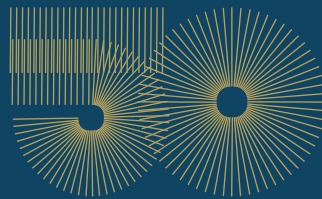
Die Geschäftsstelle soll sich in vier Jahren eigenständig finanzieren. Das heisst, die Konzepte müssen dies entsprechend vorsehen. ◀

Danke für die Verbandstreue



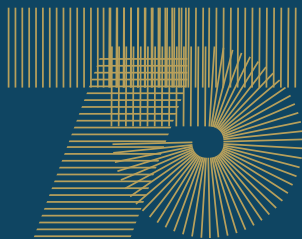
JAHRE MITGLIEDSCHAFT

Andrea Michel GmbH, Klosters GR
Aron Bütler GmbH, Sarmenstorf AG
Bestazzoni SA, Martigny VS
Botta & Co. SA, Losone TI
Bovier Frères Sàrl, Evolène VS
Brosi GmbH, Hochwald SO
Bruno Honegger AG, Chur GR
Cavelti Haustechnik GmbH, Wollerau SZ
Celeautoit SA, Nyon VD
Chiffelle & Moser SA, Neuchâtel NE
Claude Marchand SA, Seigneux VD
Dupper Sanitär und Heizung GmbH, Steinach SG
Fischer Heizung und Sanitär, Grindelwald BE
Fumeaux SA, Conthey VS
Gebr. Studhalter AG, Rothenburg LU
Genoud Frères, S.à.r.l., Uvrier VS
Giroldi & Fenaroli, Losone TI
Halter Gebäudetechnik AG, Dübendorf ZH
Hertig Ingenieure AG, Langenthal BE
Hilpert Haustechnik AG, Tägerig AG
IT Idéales Technologies SA, Saint-Aubin-Sauges NE
JG Haustechnik AG, Hindelbank BE
Juillard Technique Sàrl, Crissier VD
Käslin Sanitaire SA, Corcelles NE
KLM Suisse Sagl, Mezzovico TI
Lee Sanitär AG, Eglisau ZH
Lufttechnik AG, Wädenswil ZH
Marcacci Fabrizio, Sementina TI
Markutt GmbH, Horw LU
Mottet SA, Vernayaz VS
Olos AG, Baar ZG
Pierre Balzani Fils SA, Crans-Montana VS
Ramseier Belp AG, Belp BE
Rickenbach Installationen AG, Sins AG
R. Müller Haustechnik GmbH, Nebikon LU
Roland Arioli Spenglerei und Sanitär, Brunnen SZ
Schärer + Beck AG, Steinhausen ZG
Schaller Robert, Schmitten FR
Schmid Haustechnik AG, Visp VS
Schönenberger & Partner AG, Tobel TG
Spenglerei Mäusli AG, Bern BE
TECSA, Techniques Energétiques et Consulting SA, Conthey VS
TITS Tecno Impianti-Termo Sanitari SA, Bioggio TI
Tresoldi Lattonieri SA, Cadro TI
Tung SA, Zernez GR
Walter Marty AG, Amsteg UR
Wiedmer Haustechnik GmbH, Zwischenflüh BE
W. Schefer & Co. AG, Hinwil ZH
Wyss Spenglerei GmbH, Rifferswil ZH



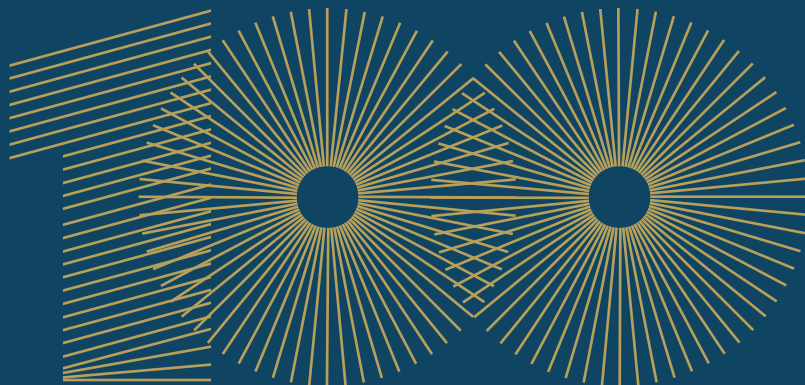
JAHRE MITGLIEDSCHAFT

Achermann Bauspenglerei AG, Jona SG
A. Schleh AG, Wetzikon ZH
Aqwa AG, Stans NW
Bögli AG Haustechnik, Strengelbach AG
Edouard Bovier Sanitaire-Chauffage SA, Sion VS
F. Kuster AG, Luzern LU
Francis Délèze SA, Sornard (Nendaz) VS
Geyer Haustechnik AG, Netstal GL
Hans Munz Kerzers AG, Kerzers FR
Haustechnik Eugster AG, Arbon TG
Heizung-Sanitär AG Mels, Mels SG
Inauen Heizung-Sanitär AG, Appenzell Steinegg AI
Issler Davos AG, Davos Platz GR
JM Rossa SA, Martigny VS
Kieffer AG, Würenlingen AG
Michael Vögeli, Spengler – Sanitär – Werkleitungen, Neunkirch SH
Neukom Marzolo AG, Rafz ZH
Paul Menzi GmbH, Filzbach GL
Paul Weber AG, Liestal BL
Riggenbach AG, Lüftungs- und Klimatechnik, Olten SO
Schwegler AG, Ettiswil LU
Wey Sanitär/Heizungs AG, Beromünster LU



JAHRE MITGLIEDSCHAFT

Bill + Künzi AG, Liebefeld BE
Hertner Sanitär, Seewis Dorf GR
Sanitär Egger AG, Sulgen TG



JAHRE MITGLIEDSCHAFT

Steger Haustechnik AG, Zürich ZH

Die rechtliche Bedeutung von technischen Normen

Ob ein Werk als mangelhaft gilt, beurteilt sich massgeblich nach den technischen Normen und den anerkannten Regeln der Baukunde – auch wenn diese selbst keinen Gesetzescharakter haben.

Nicolas Spörri

Technische Normen spielen im Bauwesen eine zentrale Rolle für die Festlegung von Anforderungen an Bauwerke. Sie dienen als Referenz für Sicherheit, Gebrauchstauglichkeit und Dauerhaftigkeit und prägen, wie Bauleistungen geplant, ausgeführt und bewertet werden. Ihre rechtliche Bedeutung ist für Planer und Installateure in der Gebäudetechnik insbesondere im Zusammenhang mit Werkmängeln von Interesse.

Technische Normen sind keine Gesetze

Technische Normen sind schriftlich festgehaltene Regeln, die von privaten Organisationen wie dem SIA entwickelt werden. Sie legen Mindestanforderungen für die Eigenschaften und die Ausführung von Bauwerken fest und fördern die Standardisierung sowie die Qualitätssicherung im Bauwesen. Wichtig ist: Technische Normen sind keine Gesetze, sondern private Regelwerke. Sie entfalten ihre Wirkung vor allem durch vertragliche Bezugnahme oder als schriftliche Ausführung der anerkannten Regeln der Baukunde.

Im Werkvertragsrecht wird grundsätzlich davon ausgegangen, dass die Bestimmungen technischer Normen wie der SIA-Normen die anerkannten Regeln der Baukunde darstellen. Dies ist jedoch widerlegbar durch den Gegenbeweis, dass eine Regel zum relevanten Zeitpunkt nicht (mehr) anerkannt war.

Anerkannte Regeln der Baukunde

Anerkannte Regeln der Baukunde sind technische oder handwerkliche Vorgaben, die von Fachkreisen als richtig angesehen und in der Praxis erfolgreich angewendet werden. Ihre Anerkennung setzt sowohl theoretische Richtigkeit als auch praktische Bewährung voraus. Sie können schriftlich fixiert sein oder ungeschrieben fortbestehen.

Sie können je nach Werk, Standort, Ausführungsart und konkreten Umständen variieren (Prinzip der Relativität). So gelten etwa für ein Bauwerk in Zermatt andere Anforderungen als für das gleiche Werk in Lugano. Ausserdem unterliegen sie dem Wandel der Zeit: Was heute als anerkannt gilt, ist künftig möglicherweise überholt, etwa durch neue wissenschaftliche Erkenntnisse oder neue Materialien (Prinzip der Zeitgebundenheit).

Mangelfreiheit des Werkes

Ein Werk ist mangelhaft, wenn es nicht die vertraglich vereinbarte Beschaffenheit aufweist, selbst wenn es technisch einwandfrei ist. Ebenfalls mangelhaft ist es, wenn es nicht die Eigenschaften hat, die man nach dem Vertrauensprinzip erwarten durfte – insbesondere wenn es nicht den anerkannten Regeln der Baukunde entspricht.

Änderungen der Normen

Um beurteilen zu können, ob der anerkannte Stand der Technik eingehalten wurde und somit Mangelfreiheit besteht, ist der Zeitpunkt der Werkherstellung entscheidend. Ändern sich technische Regeln (z. B. Revision einer SIA-Norm) und entsprechen diese Änderungen den anerkannten Regeln der Baukunde, so sind diese auch für schon laufende Projekte relevant. Ändert sich die Norm zwischen Ausschreibung und Vertragsschluss, muss die Offerte bereinigt werden. Ändert sich die Norm zwischen Vertragsschluss und Ausführung, so sollte der Unternehmer den Bauherrn darauf aufmerksam machen. Gleichzeitig sollte er eine Nachtragsofferte mit den allfälligen Mehrkosten, die durch die Einhaltung der revidierten Normen entstanden sind, unterbreiten. Der Bauherr kann dann entscheiden, ob er eine (kostenpflichtige) Anpassung möchte oder aber anweisen, dass das Werk wie ursprünglich geplant ausgeführt werden soll.

Fazit

Technische Normen sind für die Beurteilung von Werkmängeln im Bauwesen von grosser Bedeutung, ohne selbst Gesetzescharakter zu besitzen. Ihre Bestimmungen gelten grundsätzlich als anerkannte Regeln der Baukunde, sofern sie praxisbewährt und technisch anerkannt sind sowie repräsentativ erlassen wurden. Sie bestimmen mit, was als mangelfrei gilt, beeinflussen die Sorgfaltspflicht des Unternehmers und dienen als Referenz im Streitfall. Das Prinzip der Relativität und Zeitgebundenheit verlangt eine differenzierte Betrachtung. Technische Regeln sind dynamisch und müssen stets im Kontext des konkreten Werks und Ausführungszeitpunkts bewertet werden. ◀

INFO

suissetec Rechtsdienst
+41 43 244 73 00

Zurück in den Kreislauf

«Nichts ist für die Ewigkeit.» Die Volksweisheit trifft auch auf Wärmepumpen, Photovoltaikanlagen sowie Kühl- und Klimageräte zu. Endet ihre Nutzungsdauer, tritt in der Schweiz SENS eRecycling mit ihrem Rücknahmesystem auf den Plan und verhilft ihren Bestandteilen zu neuem Leben.

Marcel Baud

Mit der Wärmewende wächst der Bestand an Wärmepumpen und PV-Anlagen rasant – und damit absehbar auch die Menge ausgedienter Geräte. SENS eRecycling, mit Sitz in Zürich, organisiert als unabhängige und nicht gewinnorientierte Stiftung seit 1990 schweizweit die umweltgerechte Entsorgung von Elektrogeräten. Für Gebäudetechnik-Unternehmen besonders relevant: SENS koordiniert nicht nur die Rücknahme von Photovoltaik, Kühl- und Klimageräten – sondern auch von ausgedienten Wärmepumpen. Letztere mit wachsendem Volumen: Nach 153 Tonnen im 2024 (erstes volles Sammeljahr) waren es im vergangenen Jahr 207 Tonnen, die zertifizierte Recyclingpartner fachgerecht zerlegt und ihre wiederverwertbaren Materialien in den Kreislauf zurückgeführt haben.

Für Installateure kostenlos

Wie bei den anderen Gerätekategorien wird die Entsorgung von Wärmepumpen und PV über den vorgezogenen Recyclingbeitrag (vRB) finanziert. Diesen bezahlen Endkundinnen und -kunden beim Kauf. Anschliessend leiten Hersteller und Importeure die Beträge an SENS weiter, die die Logistik, Sammlung und Verwertung koordiniert. Für Installateure ist die Rückgabe der Geräte kostenlos – der vRB deckt alle Aufwände. Komfortabel: Registrierte SENS-Partner können ein Online-Portal nutzen, über das sie die Abholung der ausrangierten Geräte – nach Wunsch direkt von der Baustelle – abwickeln.



Foto: ©SENS eRecycling

Bis 80 Prozent Rohstoffe wiederverwendbar

Seit ihren Anfängen organisiert SENS die Entsorgung von Kühl-, Klima- und Kompressorgeäten, die volumenmässig bis heute mit Abstand bedeutendste Kategorie. Diese Sammelschiene bewirkt auch den grössten Umweltnutzen aller Gerätesparten. Zudem ist seit 2013 über SENS die umweltverträgliche Entsorgung aller Arten von Photovoltaikmodulen möglich. Ausgeklügelte Aufbereitungs- und Sortiertechniken sowie mehrstufige Recyclingprozesse führen dazu, dass heute 80 Prozent ihrer Rohstoffe wiederverwendet werden können.

Seit 2023 umfasst das Recyclingspektrum auch Wärmepumpen bis 350 kW sowie Wärmepumpen-Wassererwärmer bis 20 kW. Neben den klimaschädlichen Kältemitteln, die abgesaugt und separat vernichtet werden, enthalten diese wertvolle Rohstoffe wie Aluminium, Eisen, Kupfer und Kunststoffe, die aufbereitet und wiederverwendet werden können.

Installateure, die die SENS-Dienstleistungen nutzen, profitieren mehrfach: Die Entsorgung erfolgt für angeschlossene Partner kostenlos und rechtskonform. Dabei wird der administrative Aufwand kleingehalten. Die Branchenlösungen erfüllen die gesetzlichen Bestimmungen aus der Verordnung über die Rückgabe, Rücknahme und Entsorgung elektrischer und elektronischer Geräte (VREG) und schaffen somit auch Rechtssicherheit gegenüber Bauherrschaften. Darüber hinaus unterstreichen teilnehmende Firmen ihr ökologisches Engagement und werten ihre Leistung im Beratungsgespräch zu Sanierung und Neubau auf. <

INFO

erecycling.ch

Zunehmende Entsorgungsvolumen (in Tonnen)

	2023	2024	2025
Wärmepumpen	50 ¹	153	207
Photovoltaik	760	1 230	1 732
Kühl-, Klima- und Kompressorgeräte	20 568	20 817	22 009

¹ Bemessung ab 1. Juli 2023, Quelle: SENS eRecycling

Alles auf einen Klick

Wer im Alltag eine Norm braucht, kennt es: Man weiss ungefähr, wonach man sucht – aber nicht mehr genau, wo sie zu finden ist. Also beginnt das Durchklicken, Nachschlagen oder Nachfragen. Damit ist jetzt Schluss.

Carolin Schlewinski

Viele Betriebe haben alle für ihre Arbeit relevanten Informationen irgendwo abgelegt – in den seltensten Fällen aber zentral an einem Ort. Das Problem: Wenn der Abgabetermin für die Offerte drängt, zehrt die Suche nach Wegleitungen und Ausführungsbestimmungen an den Nerven und frisst häufig (zu) viel Zeit.

Mit dem neuen Paket «E-Book-Paket Normen und Richtlinien» – alles auf einen Klick finden Planende ab sofort die wichtigsten Dokumente von suissetec digital an einem einzigen Ort. Die Inhalte sind jederzeit griffbereit und einfach zu durchsuchen.

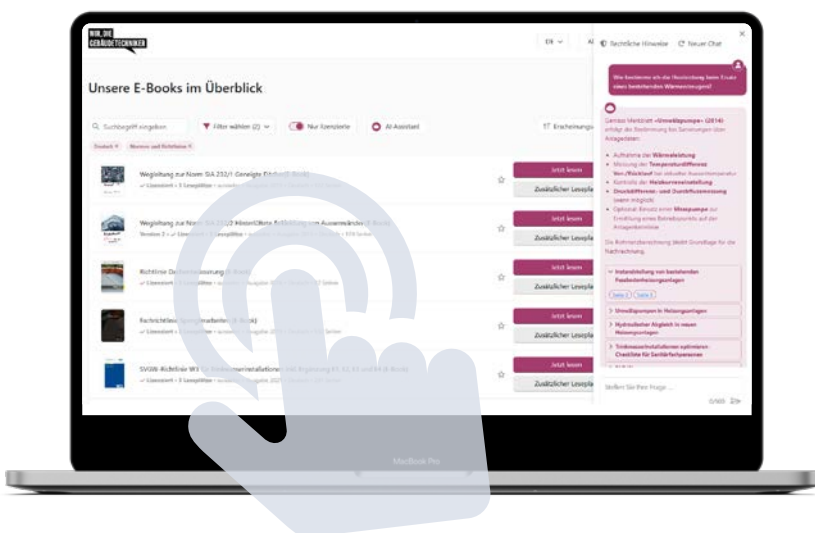
Neu mit dabei ist auch ein KI-Assistent, der Planende bei der Recherche unterstützt. Statt lange in Dokumenten nach den gewünschten Details suchen zu müssen, können sie ihm direkt spezifische Fragen stellen wie «Welche Anforderungen gelten hier?» oder «Wo finde ich Angaben zu ...?» Der KI-Assistent liefert darauf passende Antworten und nutzt dabei die gesamte suissetec Gebäudetechnik-Datenbank. <

«Unternehmen legen grossen Wert darauf, jederzeit auf aktuelle und geprüfte Informationen zum Stand der Technik zugreifen zu können.»

Simon Geisshüssler,
Leiter Technik und Betriebswirtschaft

Das bringt das Paket im Alltag

- Wichtige Normen, Richtlinien und Wegleitungen an einem digitalen Ort
- Mit dem integrierten KI-Assistenten können Sie Fragen an die gesamte suissetec Gebäudetechnik-Datenbank stellen – inklusive sämtlicher Merkblätter
- Sie sparen Zeit bei Abklärungen
- Sie erhalten klar formulierte Antworten auf konkrete Praxisfragen mit Verweis auf die relevanten Stellen im jeweiligen Fachbuch
- Ihre Bücher sind immer aktuell – Änderungen sind direkt verfügbar



INFO

suissetec.ch/aufeinenklick

3000 Schindeln formen neuen Kamin

Die Brauerei Feldschlösschen realisierte gemeinsam mit dem Wärmeverbund Rheinfelden AG eine nachhaltige 2,3-MW-Holzsnitzelfeuerung zur Dampfproduktion. Zur Anlage gehört auch ein neuer Kamin, der hohe Anforderungen im denkmalgeschützten Umfeld erfüllen musste.

Marcel Baud

«Am liebsten hätten wir einen gelben Kamin gehabt, in Analogie zu den beiden anderen grossen, bestehenden Schornsteinen», sagt Gaby Gerber, Mitglied der Geschäftsleitung von Feldschlösschen. Aufgrund der Witterungseinflüsse entschied man sich schliesslich für die heutige Lösung in einem Grauton, der mit den Metallanbauten auf dem Brauereiareal harmoniert.

Mit der Einkleidung, inklusive Dekorhut, Schwingungsdämpfer und Bordüren des 32 Meter hohen Kamins wurde die InduBau AG, Gunzgen, beauftragt. Inhaber Thomas Knubel blickt auf eine intensive Bauzeit über Weihnachten und Neujahr zurück. Feldschlösschen feiert 2026 sein 150-Jahr-Jubiläum – das Projekt Kamin musste deshalb bis zum 8. Februar, dem Tag des offiziellen Festakts mit geladenen Gästen, unter ihnen Bundesrat Albert Rösti, fertiggestellt sein.

Handarbeit statt Biegeroboter

«Die passende Lösung für die Materialisierung und Ausführung der Kaminbekleidung zu finden, war aufwendig», sagt Knubel und blickt auf sehr viele Sitzungen mit Vertretern der Denkmalpflege, den Architekten von Salathé Architekten Basel AG und Verantwortlichen der Feldschlösschen Getränke AG zurück. Musterschindeln und konstruktive Elemente in verschiedenen Varianten mussten begutachtet und in 3D visualisiert werden. Schliesslich fiel der Entscheid auf VMZINC Quarz 1,0 mm Stärke. Das Tafelblech wurde mit Schutzfolie angeliefert, die 3000 Schindeln in der Werkstatt



Foto: InduBau AG

Thomas Knubel

Der 52-jährige Spenglermeister und Inhaber der InduBau AG, Gunzgen, montierte in jungen Jahren im Flughafen Mailand Malpensa Fassadenelemente und kleidete an der Weltausstellung in Sevilla den kanadischen Pavillon ein. Seine Tochter hat sich für die KV-Lehre entschieden, der Sohn absolviert im Betrieb die Spenglerlehre, womit die Tradition des Familienunternehmens in vierter Generation gesichert scheint.

per Laser zugeschnitten und von Hand gebogen, denn der Einsatz eines Biegeroboters erwies sich als nicht praktikabel. Um die konische Geometrie zu formen – der Kamin verjüngt sich von 2,25 auf 1,75 Meter – mussten 166 unterschiedliche Schindeltypen abgekantet werden. Gleichzeitig sollte die Beklei-

dung optisch einem Backsteinmauerwerk entsprechen, weshalb die Spengler die Schindeln jeweils um ein Drittel versetzt an die Unterkonstruktion montierten.

Millimeterarbeit und eine schlaflose Nacht

Zur «Krönung» des Bauwerks wurde ein vierteiliger Kaminhut aufgesetzt, ein massgefertigtes Bauteil aus V4A-Chromstahl, das vom befreundeten Unternehmen Fasler AG, Suhr, hergestellt wurde. Bekleidet wurde der Hut dann ebenfalls mit VMZINC-Blech, allerdings in der Farbe Storm Grey. «Das ist keine offizielle Farbe», sagt Thomas Knubel augenzwinkernd. «Daniel Vonlanthen von VMZINC hat das Material eigens von einer Baustelle in Paris organisiert.»

Der Hut enthält einen Schwingungsdämpfer, um Vibrationen zu kompensieren. Sein Aufsetzen auf den Kamin war Millimeterarbeit. «René Fasler und ich haben in der Nacht vor der Montage kaum geschlafen», sagt Thomas Knubel. «Nicht auszudenken, wenn der Hut nicht gepasst hätte.»

Doch es kam gut. Gegen 11.30 Uhr sass das Bauteil perfekt. Getreu einer Spenglertradition lag es schliesslich an Thomas Janssen, dem verantwortlichen Gesamtprojektleiter bei Feldschlösschen, eigenhändig das letzte Stück Schutzfolie vom Blech abzuziehen. Thomas Knubel räumt ein: «Das verträgt nicht jeder in dieser Höhe.» Die Kaminspitze hat im Wind eine Auslenkung von bis zu 40 Zentimetern, während das Gerüst starr bleibt. Das könne optisch verwirren und durchaus Schwindel auslösen.

Bei Minustemperaturen auf dem Bagerüst

Auf die besonderen Herausforderungen während der Umsetzung angesprochen, erwähnt Thomas Knubel vor allem die tiefen Temperaturen. «Wir haben mit vier bis sechs Leuten über Weihnachten und Neujahr durchgearbeitet – im Zweischichtbetrieb, manchmal bis tief in die Nacht hinein.»

Zusätzliches Personal organisierte Knubel über Valentin Bissig (Bissig AG, St. Moritz), einen Freund aus Meisterschulzeiten. Über die Festtage herrscht in St. Moritz wegen des Tourismus striktes Bauverbot, weshalb solche Einsätze im Flachland für das Bündner Unternehmen gut passen. «Manchmal hatten wir auf dem Gerüst –10 °C. Aber die frosterprobten Kollegen aus den Bergen fanden das eigentlich noch warm!», erzählt Knubel grinsend. Immerhin wartete nach Feierabend im Brauereischalander das eine oder andere Bier auf die Spengler. Gut möglich, dass sie darauf anstiessten, an einem derart markanten Objekt mit ihrem handwerklichen Können mitgewirkt zu haben. ◀

Richtig markiert und positioniert:
die Unterkonstruktion und das sich nach
oben verjüngende Schindelmuster.



Aufgesch

Jetzt zugreifen:
[suissetec.ch/
shop](https://suissetec.ch/shop)



NEU
auch via
Livestream

Digitale Lehrmittel – neu: Zugriff über den E-Book-Manager

Unsere digitalen Lehrmittel in der Grund- und der höheren Berufsbildung werden bzw. sind bereits schrittweise zentral über den suissetec E-Book-Manager organisiert. Hier erfahren Sie mehr:



AKTUELLE ANGEBOTE

Technik und Betriebs- wirtschaft

Sanitär

- Planungsrichtlinie Sanitäranlagen mit dem E-Book-Paket Normen und Richtlinien inkl. KI-Assistent
- Neue Kursdaten: Ausschreiben und Kalkulieren nach NPK 412 (CRB) von Trinkwasser-Versorgungsleitungen

Spengler

- Web App Dachentwässerung
- Fachrichtlinie Spenglerarbeiten mit dem E-Book-Paket Normen und Richtlinien inkl. KI-Assistent

Heizung

- Wegleitung effiziente Warmwasseraufbereitung mittels Wärmepumpe mit dem E-Book-Paket Normen und Richtlinien inkl. KI-Assistent
- Web App Erdsondenauslegung nach SIA 384/6

Lüftung

- Planungsrichtlinie Lüftungs- und Klimaanlage mit dem E-Book-Paket Normen und Richtlinien inkl. KI-Assistent
- Neue Kurse: Erstellen von Ausschreibungen Lüftungsanlagen mit NPK 450/460 (CRB)

nappt

52 NEUMITGLIEDER

Herzlich willkommen!

Alvarado Gualotuna ingénieur sanitaire, Genève GE
Andi Hug Bauspenglerei GmbH, Waltalingen ZH
Andreoli Impianti SA, Taverne TI
Andy Wickart Haustechnik AG, Zürich ZH
Andy Wickart Haustechnik AG, Kempththal ZH
Belet Toiture Sàrl, Pully VD
BF Sanitaire Sàrl, Renens VD
Bischofberger Bedachungen AG, Zuzwil SG
Bolter Haustechnik GmbH, Hombrechtikon ZH
Bonard Dépannage, Cheyres FR
Buchegger Haustechnik GmbH, Bazenheid SG
Cerica Sàrl, Avry-devant-Pont FR
Corbino Tec, Buchs SG
Delcò Bruciatori SA, Castione TI
Deltherm SA, Castione TI
EICHER building systems GmbH, Jona SG
Enerpeak AG, Liebefeld BE
Fokus Haustechnik GmbH, Bülach ZH
Fontech2o GmbH, Schlieren ZH
Fuchs + Partner AG, Bern BE
Gini Planung AG, Champfèr GR
Greenkey SA, Pregassona TI
Gremion-TechSan Sàrl, Corpataux FR
Haustechnik Studio AG, Niederlenz AG
HYDREAU SA, Bulle FR
Idrologik Sagl, Brusio GR
Itkan AG, Binningen BL
Kälin Spenglerei AG, Einsiedeln SZ
Keller + Partner Sanitär und Heizungen GmbH, Uetendorf BE
KEUCO AG, Spreitenbach AG
Kisso AG, Knutwil LU
Langendorf Gebäudetechnik GmbH, Basel BS
LG Isol-System Sagl, Camorino TI
LMCS SA, Mendrisio TI
MVM – MONTAGE VENTILATION MAINTENANCE S.à r.l., Vernier GE
Oclaire Sanitaire Débouchage SA, Echallens VD
optiTEC GmbH, Adliswil ZH
PHIDA Ferblanterie (GE) SA, Le Lignon GE
PlanGrad AG, St. Gallen SG
Progetto Energia SA, Barbengo TI
Räz Heizung Sanitär GmbH, Wahlendorf BE
Roland Michel SA, Glovelier JU
Sanitär Röhthlin GmbH, Kerns OW
Schaller Olivier Sàrl, Rebeuvelier JU
schart gmbh, Hinterkappelen BE
Seeland Spenglerei GmbH, Biel/Bienne BE
Sprecher Heizungen AG, Zürich ZH
Visetti Isolazioni Sagl, Cadro TI
Voumard Energies Concept, Tramelan BE
WB AG Werkleitungsbau, Heimberg BE
Zraggen – Ingenieure SIA, Luzern LU
Zürcher Sanitär AG, Murten FR



Präzision, Teamgeist und Leidenschaft – ob auf der Rennstrecke oder in der Gebäudetechnik. Lernen Sie unseren neuen Vollgas-Markenbotschafter Lucas Mauron kennen und erfahren Sie, was ihn antreibt.

Hier geht's zum Clip:



Die Welt der Gebäudetechnik

Das suissetec Porträt präsentiert sich mit aktualisiertem Inhalt – Meilensteinen aus unserer Branche, interaktiven Kennzahlen zu Sektionen und Mitgliedern und diversen neuen Videos. Zur Inspiration und für Ihre nächste Präsentation?

→ portraet.suissetec.ch

SPICK- Themenausgabe Bauen

20 Prozent aller Lehrstellen in der Schweiz sind in der Bauwirtschaft. Das Fördern neuer Talente ist daher essenziell. Themenhub sowie Gratis-Bestellmöglichkeit dieses Jugendmagazins unter:

→ bauenschweiz.ch/spick

